

## **Kulturgeschichtliche Umschau**

Die Besprechungen der Kulturgeschichtlichen Umschau stellen in beiden Heften eines Jahrgangs Neuerscheinungen von besonderem kultur- und geistesgeschichtlichen Interesse in informativer Kürze vor. Vollständigkeit kann, zumal bei Publikationen aus dem außerdeutschen Sprachraum, natürlich keineswegs erreicht werden. Unberücksichtigt bleiben normalerweise: Zeitschriften und Zeitschriftenbeiträge, nicht oder unwesentlich veränderte Neuauflagen, Nachdrucke und Übersetzungen leicht greifbarer Originaltitel. Sammelchriften wie Fest- und Gedenkschriften werden gewöhnlich nur in Form eines Inhaltsverzeichnisses vorgestellt. Im Selbstverlag erschienene Dissertationen werden auf Anfrage hin gern berücksichtigt, sofern sie der Thematik entsprechen. – Eine Verpflichtung zur Besprechung oder Rücksendung unverlangt eingesandter Rezensionsexemplare ist nicht gegeben. Für die Richtigkeit bibliographischer Angaben und Ladenpreise kann keine Gewähr übernommen werden. – In der Rubrik Mitteilungen steht wissenschaftlichen Institutionen, die der kultur- und geistesgeschichtlichen Forschung dienen, in begrenztem Maße Raum für einmalige oder ständige kurze Verlautbarungen zur Verfügung.

### **Besprechungen**

Markus Völkel, *Geschichtsschreibung. Eine Einführung in globaler Perspektive* (= UTB, Bd. 2692), Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 2006, 399 S., €19,90, ISBN 978-382-522692-3.

Ein unbestreitbarer Befund eröffnet Markus Völkels Einführung in die Geschichtsschreibung des Fachs: Es gibt keine Auseinandersetzung mit Historiographie in einer methodisierten, diachronen Perspektive. Dafür fehlt ein für interkulturelle und historische Vergleiche gangbares, erprobbares Konzept. Einem solchen kommt nun aber entgegen, daß die sich vernetzende Welt von der Geschichtswissenschaft eine Globalgeschichte fordert. Als deskriptives Modell in der alten Universalgeschichte präfiguriert, gegenwärtig in den USA neu formuliert und hierzulande vor allem von der Geschichtsdidaktik aufgenommen, historisiert Völkel nun diese Modelle und sieht sie zugleich als eine Herausforderung, die die Historiographiegeschichte aufnehmen und in ein analytisches Modell umwandeln kann, um in ihrer eigenen historischen Selbstbeschrei-